

Stadtarchiv Mannheim

Nachlaß

Hermann Heimerich

Zugang 24/1972

10

74

Horch, was kommt von draussen her?
Ob's Herr Heinrich wohlb wäre?
Kann herein und wieder drauss,
Selten aus im Thut und Haus.

Leute haben oft gesagt,
Was sich so ein Stadtrat plags.
Lass sie reden, schweig fein still,
Kann ja reisen, wann ich will!

Wenn in Dorfe oder Stadt
Wer sich zu versammeln has,
Stadttag, Vereins Kongress
Künnet fährt er hin express.

In Gamaschen wie im Aut,
Künnet ist die Wirkung netz.
Darum ist im ganzen Land
Seine Größe anerkaint.

Sucht man wo im weiter Fern'
Einen communalen Stern,
Läßt alsbald er dort sich blicken. —
Künnt nulß es doch nul glücken!

Findet keine Dienstfahrsstatt,
Geht's ins fashionable Bad.
Dies ist just die rechte Stätte
Für der Gattin Toilette.

So wird vorbereitet schon
Künftige Repräsentation,
Denn est passet der neue Stil
Gitt; gitt, nicht recht nach Kiel.
Tiefen Knie und feinste Litte
Lernen Luse und Brigitte,
Während er gleich einem Götte
Hebt eupor die Kieles Flotte.

Hamburg, Bremen, Kopenhagen
Werden sich nun ihm noch schlagen,
Und ich seh in fernen Zeiten
Sich selbst - Bayern um ihn spreiten.

Kehrt er vorher bei uns ein
Soll er uns willkommen sein
Dann gewiss als Bürgermeister
Noch viel mehr als vordem reist er.

Für Deine Fürsorge unsere
Fürsorge.

Du gehst nun von hinnen, Du
Vater der Stadt
In traurigen Zeiten!
Fürsorge... was wird nun? ...
ich glaube, sie wird
Zum Dank Dich begleiten.

Als blaues Wunder in Schwei-
stertracht, so viel
umstritten,
Ich, Deine Schöpfung und letzte
Tat, ich folg' Deinen Schrit-
ten.
Ich gehe mit Dir durch der Städ-
te Gewühl
Durch Hasten und Lärm,
Ich gehe mit Dir in das schim-
mernde Kiel
Den Thee Dir zu wärmen.

Deine
Schwestern von Nürnberg.

177. *Leucosia* *leucostoma* *leucostoma*

CHARACTER

In the genus *Leucostoma* the
teeth are all
more or less equal
in size, and the
teeth are all
more or less equal
in size.

The teeth are all
more or less equal
in size, and the
teeth are all
more or less equal
in size.



CHRISTO · SACRVM ·

ILLE · DEI VERBO · MAGNA PIETATE · FAVEBAT ·
PERPETVA · DIGNVS · POSTERITATE · COLI ·

D · FRIDR · DVCI · SAXON · S · R · IMP ·
· ARCHIM · ELECTORI ·
· ALBERTVS · DVRER · NVR · FACIEBAT ·

B · M · F · V · V ·

M · D · XXIII

Ms. Heinrich

Marietta ^{Concordia}
1st Apr ¹⁸⁶⁰ Danforth

Diese Urkunde wurde
Herrn Stadtrat Dr. H. Heimerich, Nürnberg,

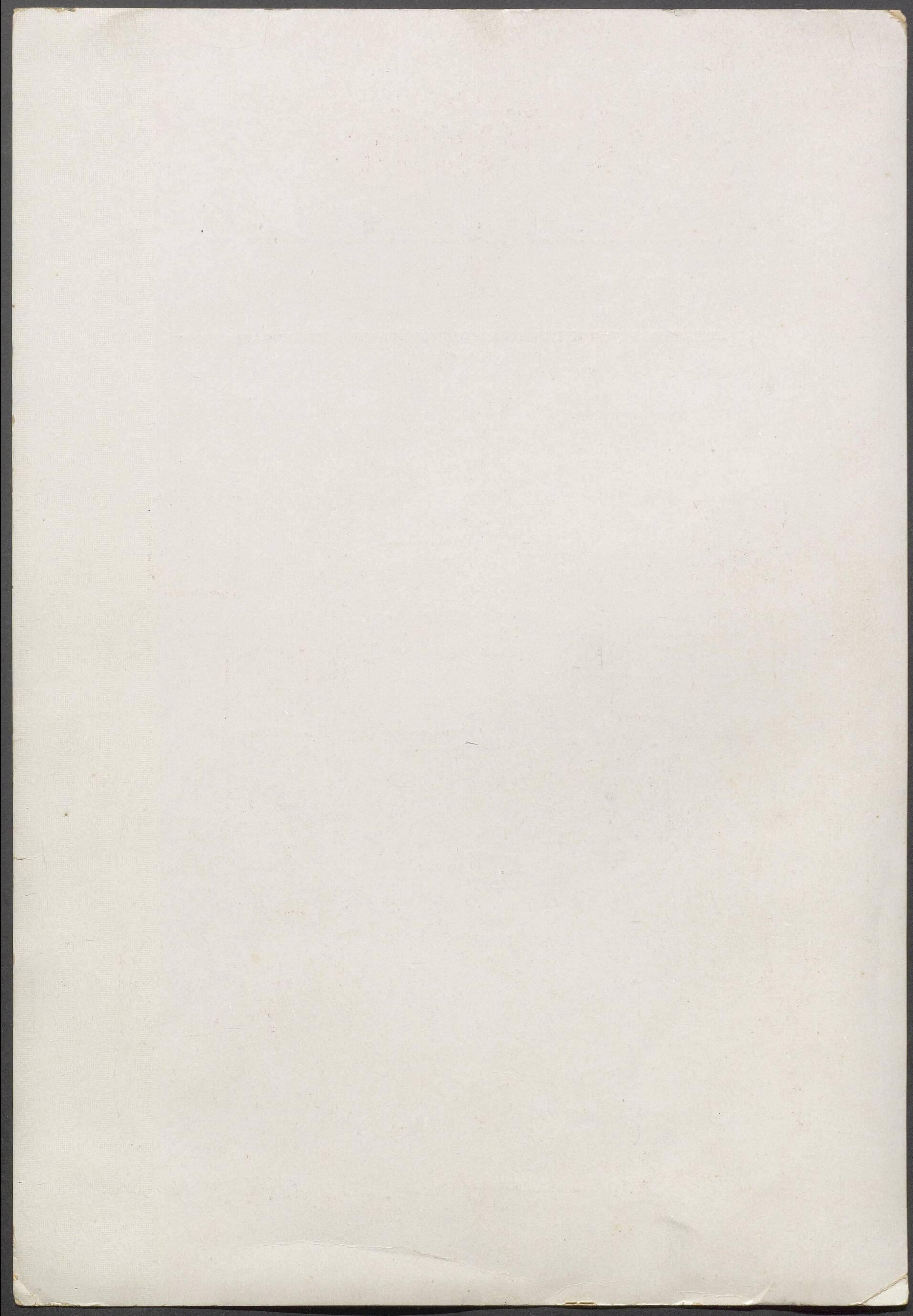
als Andenkung

für die überaus tätige und
segensreiche Mitarbeit an der
Nürnberger Kinderhilfe
ausgestellt

Nürnberg, den 21. Feb. 1922.

Der
Hauptausschuß der Nürnberger Kinderhilfe





Die
Meister:
Dem
Meister.

Nürnberg Mai
1925

Potzblitz, welch festlich Auditorium
Jn diesem lichterhellen Saal!
Mir scheint, dass just zur rechten Stund' ich kumm'
Zu diesem Abschiedsmahl.

Verzeiht, Jhr schönen Frauen und Jhr würd'gen Herren,
Dass ich so ganz entgegen aller guten Sitte
Es mir erlaube Euer Fest zu stören
Und einzudringen hier in ihre Mitte,
Doch hört, was meiner Sendung Grund und Ursach ist
Und leibt mir Euer Ohr für kurze Frist.

Die alten Meister, die zu Nutz und Frommen
Jn Kunst und Handwerk wirkten und im weisen Rat
Auch diese haben es mit Schmerz vernommen,
Dass der, der unserer Noris so viel Gutes tat
Die Stadt verlässt, um fern von seiner Wiegen
Dem alten Ruhme neuen zuzufügen.

Und weil in dieser flüchtig hastend Zeit,
Wo Hass und Missgunst den Begriff entwindet
Die Kraft, die selbstlos sich dem Volke weiht
Nur selten Anerkennung findet,

Deshalb beschloss der alten Meister hoh' Gericht,
Dass Sachs zu Euch gesendet,
Damit auch er ein Blatt des Ruhmes flicht'
Zum Kranze, der dem Scheidenden gespendet.

Glaubt es, Jhr Bürger dieser Stadt,
Dass stets die Meister, die einst Nbgs Ruf und Namen
Begründeten durch Rat und weise Tat
Besondere Freude an den Werken fanden,
Die in der 'Fürsorg' sind durch Jhn erstanden.

Seht doch, wie von der Wiege bis zum Grab
Die Sorge von dem armen Mann er bannen will
Sein Bestes für des Volkes Wohlfahrt gab
Sein Zeit und Kraft nur für dies eine Ziel.

Dass heut' die a_rme Mutter und ihr Kind
Jn guten Heimen Obdach find'

Und manches Kind von fürsorglichen Händen
Behütet wird, indess die Mutter harte Arbeit macht
Dafür ist ihm der Dank zu spenden;
Denn er hat dies trotz Hindernis zu Weg gebracht.

Er war's vor allem, dem es Nürnberg's Jugend dankt,
Dass sie nach bitterharten Zeiten der Entbehrung
Zu Stätten der Erholung war gelangt
Und dort bei Sonnenschein und guter Zehrung
Sich neue Kräfte für das Leben warb,
Das sonst in Kümmernis erstarrt.

Den Armen, den die Not ein täglich Ga-st geworden
Anstatt Almosen ausreichend Hilf' zu geben,
War immerdar und aller Orten
Sein Sinnen und sein Streben.

Und wenn der Arme sich in alten Tagen
In einem Heim geborgen weiss,
So dankt er dieses trauliche Behagen
Vor allem seinem ernsten Fleiss,

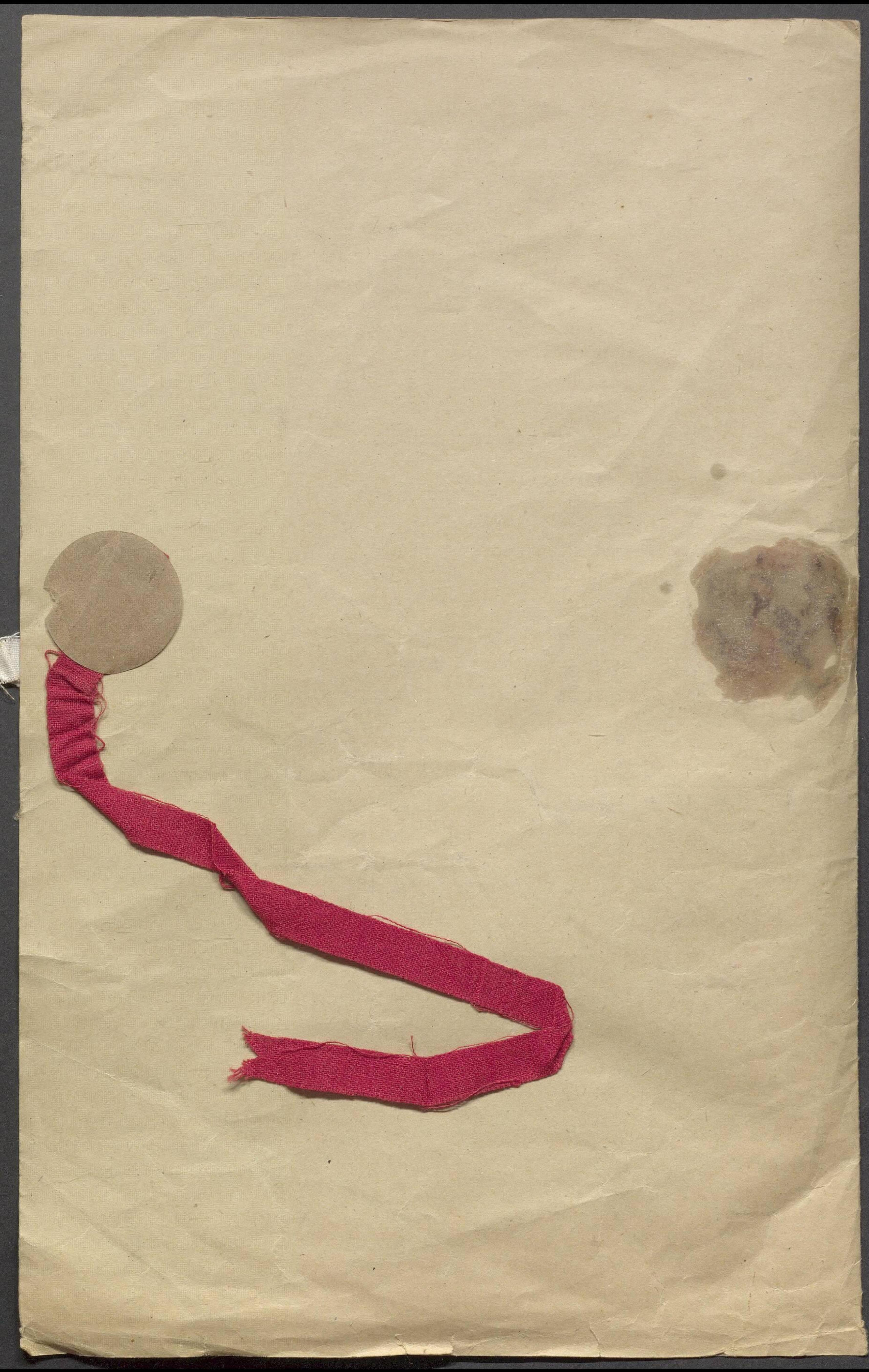
DA-SS EURE PLAENE JHR IN NIMMERMUEDEM REGEN
ZUR TAT SCHUFT ZU DES BUERGERS SEGEN
DAFUER SEI EUCH HEUT DANK GESAGT.

Wir wünschen, dass die Stadt, die nun im Maien
In alter Pracht jetzt ihre Blüten streut,
Euch alle Zeit mög im Gedenken bleiben,
Wenn Jhr in weiter Ferne seid.

Mög't Jhr auch ferner Euer Schaffen
Dem Wohl des armen Mannes weih'n
Möge des Aermsten Leid zu lindern
Stets Euer Ziel und Trachten sein!

UND DASS DIES ALLES GLUECKT UND EUER LOB STETS WACHS!
DIES WUENSCHT ZUM ABSCHIED EUCH : HANS SA-CHS!





Lied eines Mündels an seinem 21. Geburtstage.

Ach, wie wird sich nun mein Schicksal wenden,
Da ich aus den nimmermüden Händen
Der BB.¹⁾ entlassen bin!
Wer wird künftig meine Schritte zählen?
Wer wird mir die rechte Stellung wählen?
Wer mir sagen, was ich bin?

Nachschau, Alt und Kartothek —
Alles dies ist nun auf einmal weg;
Und ich soll mich der Gefahr, zu leben,
Nun ganz einsam übergeben?

Davor graut mir in der Tat
Und ich weiß mir keinen Rat:

Schon bevor ich ward geboren,
Haute mich die Wohlfahrtspflege auserkoren;
Eh' ich ward zur geltenden Gestalt,
Rang sie schon um meinen Unterhalt.

Schrie ich dann als Säugling Ach und Weh,
Kam sogleich die Schwester vom MB.²⁾
Schnell ward ich von ihr gesund gemacht:
Wunder wirkt bekanntlich ja die Tracht.

Als ich bis zum 6. Jahr gekommen,
Hat die Waisenpflegerin mich übernommen;
Und was ihrem Kleid an Macht gebrach,
Holte sie durch Altenkenntnis nach.

Und sie konnte mich an tausend Stellen weisen,
Um mich aus der Not zu eisen:

Hatt' ich Husten, sollte Wandel
Schaffen der Herr Dr. Bandel;³⁾
Wenn mein leerer Magen schrie,
Masß und wog mich die Ni Si.⁴⁾

Wenn es in der Schule nicht recht ging
Und ich Ungeziefer fing,
Dann erschien die Schwester mit der Mappe,
Nizkakamm und Läusekappe.

Und sie schreckte nicht zurück,
Kämpfte heldenmütig um mein Glück,
Bis ich neu und rein erglänzte
Und die Schule nicht mehr schwänzte.

Gab der Lehrer mir nicht lauter Einser,
Führte man mich gleich zum Dr. Mainzer;
Denn wer keine Lust zum Lernen hat,
Der ist sicherlich ein Psychopath!

War ich in der Kleidung abgerissen,
Ward ich an WZ.⁵⁾ verwiesen.
Hier erhielt ich keine Spenden,
Doch man riet mir, mich an U.⁶⁾ zu wenden.

Ach! Ein Schwindel faszt mich an!
Weil ich fühle,
Dass die Fülle
Ich nicht überblicken kann.

Denn das Wohlfahrtspersonal
Ist unheimlich groß an Zahl;
Über weite Reihen muß den Blick man senden,
Um ganz in der Höhe bei Ref. VI⁷⁾ zu enden.

Doch — fast schien es mir ein Trost zu sein —
Eines haben alle sie gemein;
Alle (wenn ich's richtig überseh')
Warnen unablässig vor FG.⁸⁾

Alle sind sie von dem Wunsch ergriffen,
Diese Klippe zu umschiffen;
Alle fühlen sie sich froh und leicht,
Ist — an ihr vorbei — die Mündigkeit erreicht.

Und der Fall, den sie so treu gepflegt,
Wird dann vorschriftsmäßig abgelegt.

Ach! Verzweiflung schlägt mich ein!
Und ich klage,
Und ich frage,
Wie wird nun mein Leben sein?

Sieh! In weiter Ferne wirkt ein Bild,
Hoffnung schleicht mir in die Seele mild:
Einst — wir streben alle darauf hin —
Gibt es die Bezirkfürsorgerin!

Ihr sind keine Schranken mehr gezogen,
Jedem Menschenkind ist sie gewogen:

Alter und Jugend,
Stand und Gehalt,
Vorheit und Tugend,
Sein und Gestalt,
Dieses alles gilt ihr wenig,
Denn es ist ihr alles untäglich.

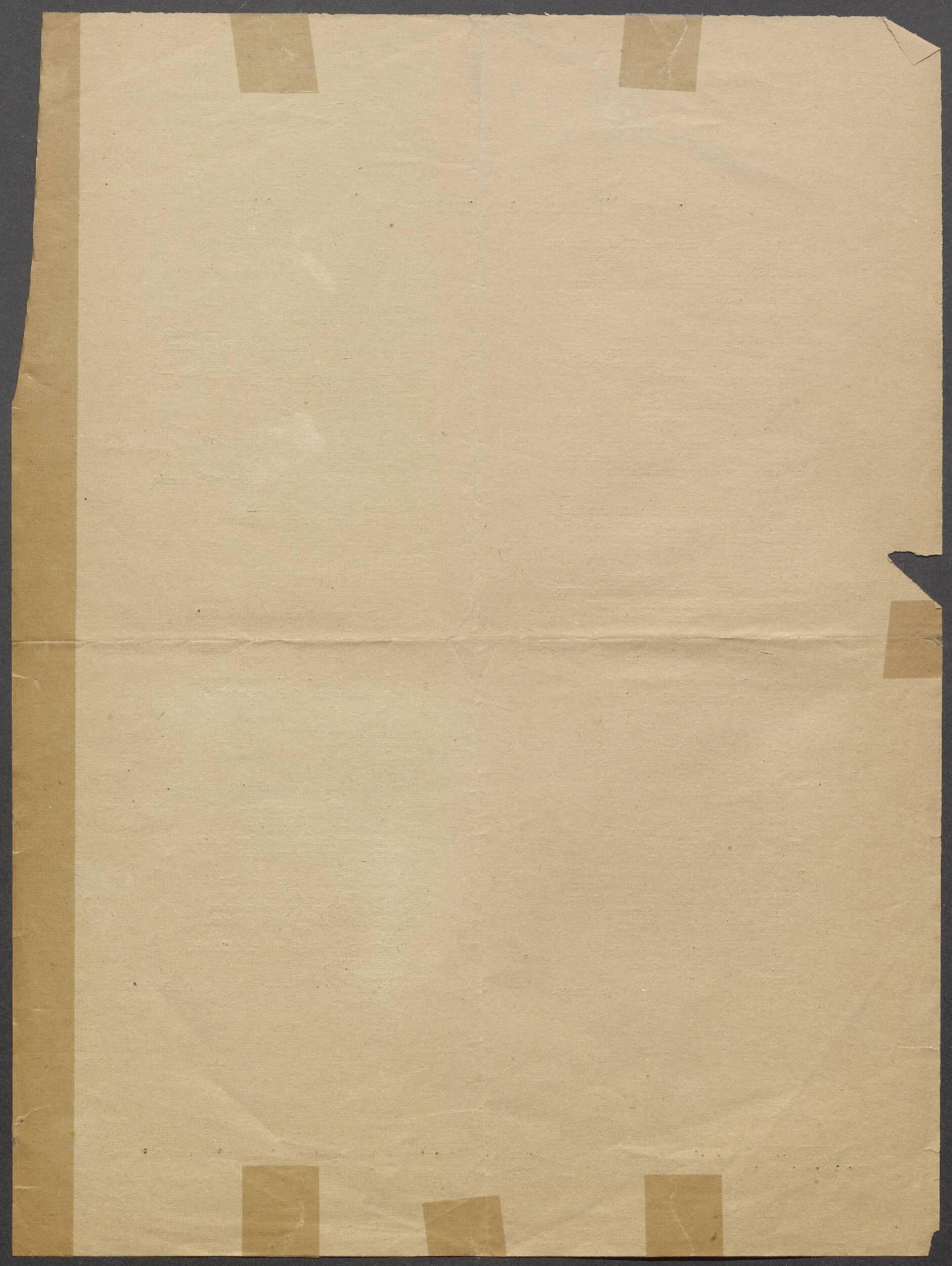
Und mit ihrem unerhörten Wissen
Ist sie Tag und Nacht beflissen,
Über alle Kreise und nach allen Seiten
Ihre Wohlfahrtspflege auszubreiten.

Unser aller Denken, unser aller Tun
Wird in ihren Händen sicher ruh'n,
Ja, hier wirkt der segensreiche Hafen,
Wo wir alle einmal glücklich schlafen.

Ach! Die Freude faszt mich mit Gewalt,
Und ich bange,
Ich verlange
Oh, Bezirkfürsorge, komme bald! S. Sieve.

¹⁾ Berufsvorwurfschafft. ²⁾ Mutterberatungsstelle. ³⁾ Stadtschulrat. ⁴⁾ Kinderhilfe. ⁵⁾ Wohlfahrtsgesamt — Zentrale. ⁶⁾ Armenamt. ⁷⁾ Referent fürsorge-Erziehung.

Ref. 4





A b s c h i e d s - F e i e r
für
Herrn Bürgermeister Dr. Heimerich
am Montag, den 11. Mai 1925 abends 8 Uhr
im Saale des Künstlerhauses.

□□□

V o r t r a g s f o l g e :

1. Intermezzo sinfonico a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ . Pietro Mascagni
2. Gesangs-Quartett:
 - a) Um Brunnen vor dem Tore bearbeitet v. F. Silcher F. Schubert
 - b) Aus der Jugendzeit A. Radecke
3. Kinderreigen
4. Tenorsolo
5. Potpourri a. d. Operette „Die Fledermaus“ Johann Strauß
6. Lieder zur Laute
7. ?
8. Bassolo
9. Gesangs-Quartett:
 - a) Der Spielmann A. Heyne
 - b) Tanzliedchen S. Nagler
10. „Hoch Heidecksburg!“ Marsch A. Herzner.



